

Hallische Zeitung

vorm. im B. Schwesfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Angabe... für die halbjährliche... für die vierteljährliche...

Regulirungs-Preis... für die vierteljährliche... für die halbjährliche...

Nummer 83.

Halle, Donnerstag 7. April 1892.

184. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Inseraten-Beilage und Landwirtschaftliche Mittheilungen.

Bestellungen

auf die Hallische Zeitung

für das 2. Vierteljahr werden für Auswärts zum Preise von 3 Mark...

Zur inneren Lage.

Die gesammte Presse beschäftigt sich mit dem 'Wunderkrieg' in der konföderativen Partei...

Was die Erklärungen des Herrn von Helldorff anlangt, so finden wir in diesen Worten, was offenbar in ziemlich vielen Kreisen der Deutschkonföderativen sympathisch begrüßt wird...

Bezüglich der Ministerkrise bemerkt das Organ des Herrn von Helldorff, daß das einfache Scheitern des Volksratsgegenwartes bestimmt nicht in den Wünschen des Königs gelegen hat...

So viel wir zu wissen glauben, ist diese erste auf Herrn von Reichshaupt bezügliche Ansicht des konföderativen Beobachters wichtig getheilt worden...

(Nachdruck verboten)

Moderne römische Stimmungsbilder.

Von Hermine von Preusslen.

(Schluß)

Nur in ihrer Umgegend wachen neue, sonderbare, roth-gelbliche Häuser und Fabriken aus dem Galle.

Vor wenigen Jahren konnten wir noch das Glimocke der Paläste des römischen Sonntagsookles studieren in einer alten Osteria...

Die alte berühmte Engelsbrücke ist fast abgeseht, so viel neue, saubere Steinbögen verbinden jetzt die beiden Uferländer.

Vom Borgo, den Prati die Castelli entlang, bis zur Porta del Popolo dehnen sich gleichfalls die regulären Häuserzeilen, auch neue wirkliche Straßenanlagen...

Die ganze alte Torre di Monasterio, mit dem Apollontheater und den wunderhübschen Sinfonieböden, mit Durch-

eingeschlagen und so vorkriegen seine Partei durch materielle Zustimmung...

Was endlich die Haltung der konföderativen Parteien in der benutzten Abgeordnetenhaus-Sitzung anlangt, in der man die Diskussion über den Nachtragsetat verlagte...

Es ist freilich im Hinblick auf die gerade im konföderativen Heerlager in letzter Zeit so sehr zahlreich hervorgetretenen verschiedenen Schattierungen der politischen Glaubensbekenntnisse...

Kleines Feuilleton.

Ummer in erster Zeit. Im Verlage der Hofbuchhändler W. Edel und Sohn in Wien ist lobend ein Buch erschienen...

Was das Kaiser. Diese Lebensart kommt aus der Zeit der Entstehung des nordamerikanischen Freiheitskampfes...

Und welche Garantie hat der Freund des alten Rom, daß er nicht bei seiner Wiederkunft in wenigen Jahren auch die letzten Reste seiner 'Seelenreinigung' zerstreut und vernichtet sieht?

Darum ist es nun hier ein festes Lebenswagnis, jedem noch ungerühnten alten, verträumten Gartenwinkel und alantus-übergrüntem Sortenpflanzengarten gegenüber...

Dennoch aber hätten wir so gerne ein Erdwinkelnchen gelehrt, wo die mondbelegte Zornbrüder der Romanistik unentwehrt weiter dämmert...

Und darum fällt je unsere Seele mit Trauer, diese neueste Zerfällung Roms!

Politische und vermischte Nachrichten.

Die Arbeiten des Abgeordnetenhauses sollten eigentlich am 8. d. M. beginnen. Nimmer gedent der Präsident bereits morgen, Donnerstag, dieselben eintreten zu lassen...

Der Berliner Vertreter der Internationalen Vereinigung des Roten Kreuzes für Pflege der Verwundeten im Felde...

Der unter dem Vorhitz des Fürsten Hohenlohe tagende Vorstand des Deutschen Reichs-Vereins hat einen Ausschuss eingewählt...

An der Württemberg, daß der Kaiser den polnischen Abg. von Koscielski durch ein Handschreiben seinen Dank für die Vermittlung des Marinsaltes ausgesprochen hat...

Der Kaiser hat unter der Mannhaftigkeit des englischen Rettungsschotes, welches die Passagiere der 'Eider' in Sicherheit brachte, Besondere theilhaftig sein lassen...

Die Sozialdemokraten boten für die vorläufige Entlohnung des verhafteten Abgeordneten im Reichstag...

Einem unachtsamen Gesichts zufolge wird Ende Mai zwischen dem Jaren und dem Kaiser von Deutschland eine Zusammenkunft in Danzig stattfinden...

Die offizielle 'Presse' in Wien bespricht die Krise in der deutsch-konföderativen Partei. Das Blatt sieht







anden, der gestrigen Sitzung der Cortes beizuwohnen. Die Tribünen waren vollkommen leer. Im ganzen Saale fanden fortgesetzt zahlreiche Besprechungen statt.  
**London, 7. April.** Gestern kam es in Hartlepool zu einer Demonstration der männlichen und weiblichen Dienstboten. Die Manifestanten durchzogen die Straßen und forderten den 8-Stundentag und einen völlig freien Tag pro Woche.  
**Yaguas, 7. April.** Gestern fanden hier die Gemeinderats- und die Wahl- und die Wahlcommissionen statt. Das Resultat war die Wahl von 7 Radikalen und 4 Conservativen. Der bisherige Gemeinderath setzte sich ausschließlich aus Radikalen zusammen.

**(Griech's Telegraphisches Bureau.)**  
**Brinn, 7. April.** Im nachträglichen Landtag kam es gestern zu stürmischen Szenen und einem vorzeitigen Sitzungsschluss, weil Graf Dubski den Gesetzen vorwarf, nach Anstand zu gravitieren. Graf Dubski hielt seine Versicherungen trotz des Lärmens und Schreiens der Czechen aufrecht.  
**Newport, 6. April.** Privatnachrichten aus Venezuela bezeugen, daß die Aufständischen Herren von fünf Provinzhauptstädten seien und daß sich die Staaten Julia und Tacahira für die Insurgenten erklärt hätten.

**Washington, 6. April.** Die Finanzcommission des Senats hat den Gesetzentwurf, betreffend die freie Silberprägung, abgelehnt.  
**Wieder einer!**  
 (Wolff's Telegraphisches Bureau.)  
**Dirschau, 7. März.** Der Direktor der Dirschauer Erdbeleggesellschaft Wilhelm Kress ist seit einigen Tagen verschwunden. Die Sache ist polizeilich geschlossen. Es ward festgestellt, daß der Direktor oder ein nahebefindliches Individuum in Danzig die Wertpapiere veräußert. Der Betrag wird auf 32000 M. beziffert. Der Aufenthalt beider Flüchtlinge ist unbekannt. Die ganze Stadt befindet sich in großer Aufregung.

**Schiffsbewegungen.**  
**Bremen, 6. April.** Der Schnelldampfer Saale, Capt. N. Ring, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 27. März von Bremen und am 28. März von Southampton abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Abends wohlbehalten in Newport angekommen.  
 Der Postdampfer America, Capt. O. Wynn, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 23. März von Bremen abgegangen war, ist vorerstern Nachmittag wohlbehalten in Newport angekommen.

**Weiterausichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.**  
 Für Freitag, 8. April.  
 Vielfach heiter, bei mäßigem Regen, leichte und starke kühle Winde, frühweisse bedeckt, Gewitter, Niederschläge.  
**Griffaffen der Redaktion.**  
 H. L. Gräfenberg. Nr. 113,975 wurde mit einem Gehalt im Betrage von 5 M. gezogen.  
 C. H. Mertendorf. Nicht gezogen.

**Berliner Börse vom 7. April 1892.**

**Anfangscurse 12 Uhr 30 Minuten**

mitgetheilt von E. Schmitt, Bankgeschäft Halle a/S.	
Credit .....	124. —
Disconto .....	42.25
Banknoten .....	138.75
Prämien .....	119.90
Wärischer Markt .....	114.25
Wärischer Markt .....	57.50
Wärischer Markt .....	75.90
Wärischer Markt .....	146.25

**Zendenz:** still.

**Ausschreibung der Ostpreuss. Eisenbahn.**

4% Reichsanleihe	104.90	4% Staatsanleihe	112. —
3% do	99.80	3% do	99.25
2% do	85.75	2% do	141.60
1% do	106.70	1% do	166.75
3% do	99.90	3% do	124. —
2% do	85.75	2% do	42. —
1% do	85.75	1% do	166. —
1% do	85.75	1% do	94.75
1% do	96.25	1% do	76.90
1% do	94.20	1% do	95.90
1% do	138.40	1% do	93. —
1% do	160. —	1% do	88.50
1% do	138.25	1% do	92.90
1% do	138.40	1% do	172.25
1% do	121.50	1% do	209.60

Die mit \* bezeichneten Papiere sind Cassacurie, die übrigen der ultimio.

**Getreide-Curse.**

Weizen loco 190.	April-Mai 188.50,	Mai-Juni 188.75
Juni-Juli 188.25, höher.	April-Mai 201.50,	Mai-Juni 195. —,
Juni-Juli 190.75, befristet.		
Roggen loco 143.	April-Mai 144.50,	Mai-Juni 146. —, fester.
April-Mai 144.40, Sept.-Okt. 145.20 matter.		
April-Mai 141.50, April 141.00, April-Mai 141.10,		
Juni-Juli 142.70, August-September 142.20, fester.		
50er Waare loco 61.30, Petroleum loco 22.70.		

**Fonds-Curse.** Die heutige Börse schien zunächst nicht geneigt, die Aufwärtsbewegung der letzten Tage fortzusetzen. Die Anleihecurse waren zwar fest, aber ohne besonderes Interesse. Bald aber machte sich überall eine Kälte geltend, die von informirter Seite auf Erdrass aus der Provinz zurückzuführen wurde. Das Hauptinteresse konzentrirte sich auf Montanwerte, die bei lebhaftem Geschäft preisweiser empor schwebten. Auch der Rohmaterialmarkt war fest und fanden namentlich in schweizerischen und italienischen Bahnen höhere Umsätze statt. Weniger Bewegung war in den erwerbsfähigen Werthen zu bemerken und auch unter heimischen Anlagen lagen ziemlich ruhig. Am Ende der Sitzung erübrigen die Kurse der letzten Börsenperiode auf oberer stehende Gerichte eine weitere Steigerung und der Verkehr nahm seitwärts einen energischen Charakter an. Privatdiskont 1 1/2 %.

**Getreide-Curse.** Die New-Yorker Börse war gestern für Weizen nach hiesigen Schwaunfängen 1 Cent besser. Von den heute von der Sachverständigencommission begutachteten 9 Sorten Roggen war keine tonnachricht. Die neuen Einbringungen von 34 Scheinen Weizen und 30 Scheinen Roggen tauben

promie Aufnahme. Die hiesige Getreidebörse zeigte zwar eine feste Haltung. Das Geschäft war aber nur anfänglich einermäßig. Das Geschäft war sehr still und verhielt sich die Spekulation abwartend. Weizen notirte schließlich bei Mangel an Angeboten 2 M höher als gestern. Roggen anfänglich gut begehrt, später 1 M besser. Daher kam es zu den bezeichnenden Preisen lebhaftere Bewegung und wurde ca. 1 M besser bezahlt. Mangemehl bei geringem Umlauf fester. Mehl bei geringem Geschäft etwas schwächer. Spiritus liefen loco 30 M Termine 60 M höher, für hiesige Eichten kamen härtere Bedingungen vor.  
**London, 7. April (Telegramm.)** Die Bank von England hat den Diskont von 3 auf 2 1/2 % herabgesetzt.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Ida Griffin von Weil mit Hrn. Regierungsrath Ritter von Graf Weidner, Weidner-Wollstein. Hr. Graf von Weidner verlobt mit Hrn. Ritter von Weidner, Weidner-Wollstein. Hr. Graf von Weidner verlobt mit Hrn. Ritter von Weidner, Weidner-Wollstein.  
**Geboren:** Ein Sohn dem Antiquar Meier, Weidner, Hr. Major Leopold von Stutterheim, Braunschweig. Hr. Major von Stutterheim, Braunschweig. Hr. Major von Stutterheim, Braunschweig.  
**Gestorben:** Hr. Major Leopold von Stutterheim, Braunschweig. Hr. Major von Stutterheim, Braunschweig. Hr. Major von Stutterheim, Braunschweig.

**Amüliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**  
 Unter den Mündigkeitsbesitz des Geschäftsführers Arthur Schauf zu Göttingen und des Kassalen Eduard Jahrmack zu Göttingen ist die Kauf- und Verkaufsbefugnis erloschen.  
 Dagegen ist dieselbe ausgedehnt unter den Mündigkeitsbesitz des Geschäftsführers Julius Hermann und Eduard Schöller zu Göttingen.  
 Amt D. N. Nr. 10, den 5. April 1892.  
 Der Amts-Vorsteher.

**Städtische Kommissionen.**

**Sitzung.**  
 Freitag, den 8. April cr. Nachm. 5 Uhr  
 im Anstimmzimmer des Herrn Stadtbauzins Lorenzen.  
**Zusammenkunft:**  
 1. Entlastung der Rechnung des der Anlage des Emdenbruchs. 2. Bericht auf Stadtkommunikation beizus event. Stadendurchbruch. 3. Ermäßigung von Kanalabgaben. 4. Erwerb eines Grundstücks an der V. Weidnerstraße. 5. Sicherung der hiesigen Kanäle. 6. Einleitung der Juwelierer zum Erwerb von Land im hiesigen Besatzungsplan. 7. Zurücknahme der Weidner gegen ein Beschluß des Bezirksausschusses betreffend Grundstücke. 8. Verklärung einiger Titel des Kantons für den Emdenbruch und Weidner. 9. Projekte für das hiesige Weidnerbruch, des Wasserthurn, einer Scheidungs- und Einleitungsmauer auf dem Schlachthaus und Weidner.

„3“ für eine arme Widnerin“ habe ich den Beiden der Domkirche entnommen. Herzlichen Dank!  
 H. Albertz.

**Verlag der Wittgensteiner, Carl-John-Verlag** zu Halle.  
 Die Wittgensteiner, Carl-John-Verlag zu Halle, hat den Verlag der Wittgensteiner, Carl-John-Verlag zu Halle, übernommen. Die Wittgensteiner, Carl-John-Verlag zu Halle, hat den Verlag der Wittgensteiner, Carl-John-Verlag zu Halle, übernommen.

**Hamburger Engros-Lager**

# N. Neustadt

**73 Gr. Steinstr.      Halle.      Gr. Steinstr. 73.**

**Strümpfe.**

Schwarze baumwoll. Kinderstrümpfe Nr. 1091 Paar 15 Pfg.  
 Schwarze baumwoll. Damenstrümpfe „ 1818 „ 18 „  
 Gewebte weisse Damenstrümpfe „ 1005 „ 12 „  
 Gewebte Herrensocken Nr. 1570 „ 5 „  
 Gestrickte Herrensocken Nr. 1636 „ 18 „  
 Ringel-Herrensocken Nr. 1067 „ 25 „

**Handschuh.**

Zwirn-Damen-Handschuh Nr. 618 Paar 15 Pfg.  
 Halbseid. „ „ Nr. 910 „ 38 „  
 Kinderhandschuh „ „ Nr. 600 „ 15 „  
 Damen-Stulpenhandschuh „ „ „ 75 „  
 Reinseidener Milaneser-Handschuh mit doppelter Fingerspitze „ 200 „  
 Fil de perse-Damenhandschuh Paar 30 Pfg.

Für jedes Paar mit der Firma „Louis Hermisdorf“ gestempelt wird vollständige Garantie für Echtheit übernommen.

**Filet-Jacken**      Stek. 25 Pfg.  
**Macco-Jacken**      „ 100 „  
**Macco-Beinkleider** „ 90 „  
**Normalhemden**      „ 90 „  
**Touristenhemden**  
**Knabenunterziehzeuge** in allen Grössen.

**Gehäkelte Kinderkleidchen** mit Bandgarnung Stek. 90 Pf.  
**Gestrickte wollene Damenjacken** „ 225 „  
**Halbwollene und wollene Cachemir-Tücher,**  
 gestreift und carrirt in neuesten Mustern, Stek. 150 Pfg.

Verleger: Schriftführer: Buchdruckerei in Halle a. S.





Dieses Blatt wird in den, die Stationen Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetta, Eilenburg und Gisleben, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hotel Stadt Hamburg.

Halle a. S.,  
Gegenüber der Post,  
Rauhe des Theaters und der Musik-  
Hôtel ersten Ranges.

Hôtel zum Kronprinz.

Halle a. S.,  
Röhre des Theaters,  
Bricklage am Bahnh.,  
Haus ersten Ranges.  
Verabreicht seinen alten guten Wein in  
jeder Gedeihung.

Hôtel Continental.

Halle a. S.



Dans l. Hanges am Centralbahnhof  
Verbunden mit elegantem Bieren Cafe  
und Wein-Restaurant. Elektrische  
Beleuchtung. Centralheizung. Brand-  
sichere Keller. Berlin. Anfang. Biers-  
Schneider 496. Elegante andertheilte  
Bathzimmern billig. Preisstellung.  
Besitzer Carl Leistner.

Hôtel Stadt Dresden.

im Central-Bahnhof Halle a. S.  
Elektrische und Wasserbad nach allen  
Richtungen.  
ogis schon von 4. 1.50 an.  
Wald. i. Halle. — Handbier, am Bahnh.,  
Telephon Nr. 355.  
W. Stükel, Besitzer.

F.A. Jordan Nachf.,  
Inh. Heinr. Tischbein.

Weingroßhandlung u.  
W. einstebe zum „Water  
Rhein“ gr. Märker-  
strasse 14, empfiehlt  
ihre renomirten  
Bordeaux, Rhein- u.  
Moselweine, 1891  
Deutsche Sekt-, Cham-  
pagner, Spirituosen.

Fürstenhof, Wader-  
Zur Stadt Hamburg.

im Bahnh., Wald a. d. Minif. Bierd. u.  
Elektr. Bahnh.verb. Spec. Hamburg.  
Wekt. Von Morg. 6 bis 11 Uhr  
Stammweine, versch. Auswähl.  
Spezialweine. Unter Mitwirkung  
Diners u. Soupers v. 1.50 Mk. an.  
Gute Bier, Lager- u. Exportbier.  
Fr. Hartmann.

Walter Reichert's

Weingroßhandlung u. Probststube  
empfehlen ihre reinen, gut ge-  
pflanzten Weine, Weinsteuben  
Schneebis 12 Uhr Nacht.  
Fernsprecher 558. 17907  
Martingasse 12/13  
(obere Leipzigerstrasse)

Kaiser-Säle,  
Im Bierthunnel.

Täglich frische Klebitzler, ger. Störfleisch,  
täglich frische, fette Austern, 1/2. 2.00 Mk.,  
Hamb. Küken, junge Tauben, franz. Foularden,  
ung. Pater u. Capucinen, Vierländer Böhnchen,  
franz. Salade u. Radis, frisch. Waldmeister,  
frisch. Gurken, neue Malta-Kartoffeln, Islander Melange,  
Echt Westph. Pumpernickel, 4 Pf. 75 Pf.,  
Prof. Grahams Weizenschrotbrot,  
Rud. Gericks Kinder-Zwieback.  
Dr. Ulrichstr. 66. Fernsprecher 227.

Hotel goldene Kugel.

Nächst gelegenes Hotel l. Hanges  
am Bahnhof. 18923  
durch Heranzugung weitaus verbesserter  
Besitzer Paul Weisswange,  
langjähriger Inhaber der Dresdener  
Bierhalle.

Central-Hötel  
am Markt.

Elektrische Abwasserleitung direkt vom  
Abhof zum Hötel. Zimmer von  
1.50 an. Vorher zu jedem Tage.  
W. Weber.  
Central-Hötel am Markt.  
Elektrische Abwasserleitung direkt vom  
Abhof zum Hötel. Zimmer von  
1.50 an. Vorher zu jedem Tage.  
W. Weber.

Renelt's

Deutsches Sekt-Haus.  
ältestes und renomirtestes  
Weinrestaurant am Plage.  
gr. Ulrichstr. 88. Fernspr. 451.  
Empfehle tägl. frische Austern,  
Polonaisier Hummer, Wald-  
schnecken und Fischkaviar.  
Alle Zeitungen der Station.  
Wald- und Waldweine.  
Diners und Soupers nach  
Belieben, engl. u. französische  
Geschmack. Voller mit den ge-  
richteten Speisen u. fremden Ger-  
ichten ganz abgeben. Empfehlen.  
Zimmer l. Kammer stets refer.

Grin's Wein-Restaurant.

Halle a. S., Rathausgasse 8.  
Ehrennomirter Weinrestaurant.  
Alle Zeitungen der Station. — Diners  
u. Soupers, sowie gewählter Speisekarte.  
Täglich frische Austern. (5686  
Inhaber: W. Pörtzel.

Hötel „Victoria“.

Schönst gelegenes Hotel am Nieder-  
platz, in nächster Nähe des Bahnhofs.  
Elegant eingerichtete Zimmer mit vor-  
züglichen Betten. Voller im Hause.  
Vorher am Bahnh. — Telephon 655.  
Geschäftsreisende Vorzugspreise.  
Besitzer A. Freund sen.

Hötel du Nord.

Leipzigstr. 55, nächst dem Bahnhof.  
Diners ersten Ranges. Solid, elegant  
ausgestattet. Elektrische Beleuchtung.  
Central-Abwasserleitung. (2095)  
Besitzer: Carl Witte.

A. Burghardt's

Hof-Weingroßhandlung.  
Erfurt, Müppersberg und Weidengasse  
in der Rheinstraße.  
Genierbet 1766.  
Halle: Gr. Steinstraße 26 I.  
Eing. Hofgartenstraße.  
empfiehlt ihre  
guten nachstehenden u. naturreinen Weine  
unter Garantie.  
Im Jedermann Gelegenheit zu sehen,  
sich von der Güte der Weine über-  
zeugen zu können, habe ich gleichzeitig  
eine Probirprobe eingerichtet, wo die  
mit einem kleinen Anschlag auf die  
Gengast-Bottle verabschiedet worden.  
Vertreter: Hermann Klein.

„Zur neuen Börse“.

Leipzigstr. 106/107 (nahe a. Markt).  
Bierfeine Weinhandlung.  
empfiehlt la. Gümb. Exportbier (0.4  
lit. 20 Pf.) la. Vauquier, sowie gute  
Eldin. Cole. für Vereine nagen. Gefell-  
schaft. u. kleine. Wald. Halle u.  
warme Speisen in jeder Lagezeit.  
Mittags 11. u. v. von 0.65 an.  
Inhaber: Jul. Vahl.

Täglich Concert

der ältere. Samen-Roth. J. Kärtl.  
in Wochenenden 8 u. 10 Uhr. Abends.  
Jeden Sonntag, Frühkonzert-Consert.  
Anfang 11 1/2 Uhr — 1 1/2 Uhr.

Ein detail. Kaiser-Säle. Ein Gros

Sämmtliche Neuheiten

Sonnens- und Regenschirmen

[8812]

find eingetroffen und empfehlen wir dieselben zu billig en, jedoch festen Preisen.

Baumwollene Satin-Schirme in wunderschönen Farbenstellungen  
1.25, 1.50 bis 4 Mk.  
Couleurte halbseidene Entoutees in großartiger Farbenauswahl  
2.00, 2.50, 3.00 bis 8 Mk.  
Couleurte seidene einfarbige Entoutees in feiner Ausstattung  
8.50, 9.50 bis 11.50 Mk.  
Couleurte Entoutees in den neuesten Dessins, hochfeine Ausstattung  
8.00, 9.00 bis 20 Mk.  
Schwarze halb- und reinseidene Entoutees, glatt und gemustert,  
2.50, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00 bis 20 Mk.  
Phantasie-Schirme von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres  
zu festen Preisen.  
Regenschirme zu den bekannt billigen Preisen.

Königsberger Schirm-Fabrik  
Rabow & Freudenberg,  
Halle a. S.,  
Grosse Ulrichstrasse 49. Kaisersäle.  
Reparaturen und Bezüge sauber, schnell und billig.

Gebr. Kroppenstedt,  
Wäbel-Fabrik und Magazin,  
Gr. Märkerstrasse 5, Halle a. S., Gr. Märkerstrasse 5,  
empfehlen ihr in jeder Hof- und Stofart reich assortiertes Lager in nur gut und dauerhaft gearbeiteten Möbeln  
u. äußerst billigen Preisen bei constanten Zahlungsbedingungen. [8740]  
Neuere Gebilde. Eigenes Geschäft. Transport frei Haus.  
Bitten speciell auf unsere Firma achten zu wollen. [8740]

Nächsten Sonnabend, den 9. April a. C.  
werden in Lattenfall Leipzig, Elfstraße Nr. 22, Kommissan von 11 Uhr ab-  
24 complet gezeigte, frapanztranne, frische Reiterbude, 10 Reis- und Wagenverbe (a dem  
mains) und frische (Einzimmer, 5 Paar gut zusammengefahrte Wagenverbe (Carrolliers  
und Jäder) öffentlich zum Verkauf versteigert und freihändig verkauft, auch kommen  
einige Wagen: Landauer, Landauer, Jagd- und Selbstfahrbüchsen, Halbkarren und die-  
neue und gebrauchte Gebirgs- zum Verkauf, worauf wir besonders aufmerksam machen  
und ist alles Näheres an der erwähnten Stelle zu ersehen. [8786]  
Leipzig, Elfstraße Nr. 22.  
Direction der Leipziger Lattenfall-Gesellschaft.  
Fitzmann.

Bierdruck-Apparate  
Alleiniges Spezialgeschäft  
am Platze,  
welches absolute Sicherheit für Herstellung nach gesetzlicher Vorschrift  
bietet, da sich mit der amtlichen Revision der Apparate beauftragt bin.  
Auf fünf Aufstellungen pränumer. Zeichnungen von Nachahrernden des Pat.  
und Kaufmanns.  
Herm. Graeger, Nachf.,  
Geiststrasse 58, Zuh. Aug. Postk. vis-a-vis der Alster-  
Apothek.

Eiserne Bettstellen  
einfach und elegant, für Eisenbetten u.  
Eisen- sowie alle Arten  
Matratzen  
dazu empfiehlt billigst  
Christian Glaser,  
Halle a. S.,  
Gr. Steinstr. 24 u. St. Augustin. 8.

Amthor'sche höhere Handelsschule  
zu Gera (Reuss), 43. Schuljahr. [8412]  
1. Höhere Handelsschule mit Vorklasse (= Quarta), Berechti-  
gung zum einj. freiw. Militärdienst. Schulbesuch 1-4 Jahre, je  
nach Vorbildung. 2. Handelsakademie für rein fachwissenschaftl.  
Ausbildung. Ueber Schulanfang, Unterkunft etc. Näheres durch die  
Prospekte. Die Direktion.





Activa.

Bilanz-Conto pro 31. Dezember 1891.

Passiva.

<b>I. Grube „Louise“</b> Buchwerth der Grube u. Briquetfabrik einschli. sämtl. Anlagen, Gebäude, Inventarien u. Anschlussbahnen abzügl. Abschreibungen . . . . .	1,181,955	43	<b>1. Action-Capital-Conto</b> <b>2. 5% Obligations-Anleihe-Conto</b> ab zurückgezahlt	1,400,000 15,000	1,807,000
<b>A. Grube „Emilie“</b> Buchwerth der Grube, Briquetfabrik etc. abzügl. Abschreibungen . . . . .	981,770		<b>3. Reservefond-Conto</b> <b>4. Conto-Corrent-Debitoren</b> <b>5. Delcredere-Conto</b> <b>6. Noch nicht erhobene Obligations-Zinsen</b> <b>7. Gewinna- u. Verlust-Conto</b>		1,887,000 7,166 190,118 3,622 377 148,774
<b>A. Grube „Henriette“</b> Buchwerth der Grube, Briquetfabrik etc. abzügl. Abschreibungen . . . . .	987,368	68			
<b>A. Diverse Grubenfelder und Kohlenabbaurechte</b>	83,401	11			
<b>A. Conto-Corrent-Debitoren</b>	111,104	77			
<b>A. Materialien und Bestände</b>	26,267	53			
<b>A. Cassa-Conto</b>	4,615	79			
<b>A. Wechsel-Conto</b>	1,075	25			
	3,277,098	70			3,277,098 70

Debet.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Credit.

<b>1. Abschreibungen auf die Gruben etc.</b>	68,260	172,779	<b>1. Vortrag von 1890</b>	916
<b>2. Zinsen-Conto / Obligations-Zinsen</b>	4,638	80	<b>2. Ertrag der Gruben u. Briquetfabriken</b>	416,832
<b>3. Zinsen-Conto / Conto-Corrent-Zinsen</b>		73,988		
<b>4. Allgemeines Unkosten-Conto</b>		21,627		
<b>Saldo</b>		148,774		
<b>Davon: 5% v. 147,867,38 zum Reservefonds</b>	7,392	85		
<b>5% v. 7,392,38 Tantième des Aufsichtsraths</b>	369	91		
<b>7% v. 4,485,70 Tantième d. Vorstands</b>	313	77		
<b>7% v. 120,000 Dividende auf 1,600,000</b>	8,400	21		
<b>Zu Remunerationen</b>	3,000	7		
<b>Vortrag auf 1892</b>	6,552	16		
	148,774	18		
	417,169	72		417,169 72

Berlin, den 31. Dezember 1891.

„Eintracht“, Braunkohlenwerke und Briquetfabriken.

J. Werminghoff.

Vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- u. Verlust-Conto habe ich geprüft u. mit den ordnungsmässig geführten Büchern d. Gesellschaft übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 6. März 1892.

C. F. W. Adolph, Gerichtlich vereidigter Bücherrevisor.

[8795]

Die in der heutigen ordentlichen Generalversammlung auf 7 1/2% = 75/- pro Actie festgesetzte Dividende gelangt gegen Einlieferung des Dividendenscheines No. 3 zur Anzahlung bei der Mitteldutschen Creditbank in Berlin und bei den Herren Becker & Co in Leipzig.

Berlin, den 5. April 1892.

„Eintracht“, Braunkohlenwerke und Briquetfabriken.

J. Werminghoff.

Klavier- und Theorie-Unterricht

ertheilt **Hugo Engelmann, Domplatz 10, I.**  
Schüler vom Leipz. Conservat. [8805]

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass ich am hiesigen Platze

**2 Sternstrasse 2**  
ein **Tu-agenschaft** verbunden mit

Anfertigung seiner Herren-Garderobe nach Maass  
errichtet habe und biete mein Lager das Nonplus in

**3- und Ausländischen Stoffen.** [8813]  
so dass ich allen Ansprüchen der mich Beordernden genügen kann.  
Indem ich bei Bedarf um gütigen Zuspruch bitte, zeichne  
mit vorzüglicher Hochachtung

Halle a/S. im April 1892.  
**Paul Landgraf, Schneidermstr.**

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.  
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle  
werden gebeten, in den Depots stets ausdrücklich

**Saxlehner's Bitterwasser**

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork  
die Firma „**Andreas Saxlehner**“ tragen.

**Concordia,**

**Blutige Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

Die Versicherungen der Concordia sind weit billiger als bei den  
meisten anderen Gesellschaften. Die Concordia besitzt die größten  
Reservefonds, nämlich 4 1/2% des Cent der gesammten Versicherungs-  
summe. Unantastbarkeit der Police in unendlich weitem Umfange. Besonders  
billige Vertrags-Versicherung. Geht für die Prämienzahlung bis zu einem  
Jahre. Entfertige in kürzester Frist die künftigen Capitale. Zinsbe-  
halt nach 2 Jahren. Nach dem von der Concordia eingeführten System  
der Gemeinnützigkeit nach der Summe der gesammelten Prämien er-  
halten im Jahre 1892 die Versicherten, welche beigetragen sind im Jahre  
1890 | 1889 | 1888 | 1887 | 1886 | 1885 | 1884 | 1883 | 1882 | 1881 | 1880 | 1879  
eine Dividende von

1% | 6% | 9% | 12% | 15% | 18% | 21% | 24% | 27% | 30% | 33% | 36%  
der vollen in 1890 gesammelten Prämie.  
Grund-Capital . . . . . 30 Millionen Mark.  
Gesammte Vermögen zu Ende 1890 . . . . . 84,5  
Vertheilte Capitale zu Ende März 1892 . . . . . 19,9  
Zu den ausstehenden Vertheilungscapitalen . . . . . 59,8  
Weitere Auskünfte ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich  
Julius Welland, General-Agent in Halle a/S. [8819]

**Gerrich, Wohnung,** auf Wunsch mit Wiederkauf, zu ver-  
mieten. Neue Promenade 15.

**C. Buchalla, Magazin für Fussbekleidungen, 11 Gr. Steinstraße 11.**

Empfehlenswerthe, streng reelle Bezugsquelle für  
soliden Einkauf.

Niederlage der Marke: [8577]

**Otto Herz & Co., Frankfurt a. M.**

**Mädchen- und Kinderstiefeln**  
stets sehr vorzüglich in guter Auswahl am Lager.

**Fröbel'scher Kindergarten**

des staatlich concess. Kindergärtnerinnen Seminars  
Garentinstraße 7. [8814]  
Aufnahme neuer Zöglinge per April. **Lina Sellheim.**

**Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlun-Verwerthung in Halle a. S.**

Sant Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 16. März  
d. J. wird das Grundcapital unserer Gesellschaft durch Ausgabe von 991 Stück  
Stamm-Actien à 1200 Mark um 1.189.200 Mark erhöht, und sollen gesammte  
590 Stück dieser Aktien zum Kurse von 120 Procent mit Dividendenberechtigung  
für das mit dem 1. Januar begonnene Geschäftsjahr unter Beobachtung des  
den Actiendern zustehenden Vorkaufs-Rechts ausgegeben werden.

Demgemäß fordern wir unter folgenden Bedingungen zur Zeichnung auf:

1. Auf je 12 Stück alte Stamm- oder Prioritäts-Stamm-Actien a) 600 Mark fann eine neue Actie à 1200 Mark erhoben werden.
2. Das Vorkaufsrecht ist bei Verneinung des Beurlaubtes vom 8. April bis 8. Mai d. J. auszuüben.
3. Wer duffelbe geltend machen will, hat die alten Actien ohne Dividendenbezug und Nummer-Bezeichnung zur Abtretung entweder an die Hauptkasse der Gesellschaft zu übergeben oder an den **Halle'schen Bank-Verein** von **Kullsch, Kaempff & Co.,** ebenfalls, **Oern C. Hennewitz** in Magdeburg, **Oern H. C. Flass,** Berlin einzureichen, die Zeichnung der neuen Actien durch schriftliche, in 3 Exemplaren zu unterzeichnende Erklärung zu bewirken und gleichzeitig 25 Procent des Nominalbetrages der geszeichneten Actien zugunsten à Procent laufender Binsen darauf seit 1. Januar nicht 20 Procent Anfall einzuhalten.
4. Die eingereichten alten Actien werden nach der Abstemplung zurückgegeben.
5. Zeichnungen über das ausgegebene Verhältniss hinaus sind zulässig und sollen, soweit das Material reicht, berücksichtigt werden. Die Eintheilung der Ueberzeichnungen bleibt dem Aufsichtsrath und Vorstand vorbehalten.
6. Die Zeichnung von 75 Procent des Nominalbetrages nebst laufenden Binsen ist am 1. Juni d. J. gegen Empfangnahme der neuen Actien zu leisten. [8789]

Halle a. S., den 6. April 1892.

**Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlun-Verwerthung.**  
Der Aufsichtsrath. **Des Vorstandes.**  
von **Voss, Kullow.**

**Stadt-Theater.**

Freitag, den 6. April.  
206. Vorstellung. 54. auß. Abkomm.  
Abends 7 1/2 Uhr.

**Der Burenkrat.**  
Aufspiel in 4 Akten von  
G. von Meier.

Personen:  
Graf Meng . . . . . B. Schirmer.  
Ellis, beider Leutnant . . . . . G. Grebe.  
Hofen . . . . .  
amter . . . . . C. Frieder.  
Lemte, Rentant B. Schmidt-Döhlen.  
Karoline, dessen Frau G. Frieder.  
Gertrud, ihre Tochter B. Schirmer.  
Anna . . . . .  
Eberhard Graf Meng G. Schodt.  
Sebold, Schriftsteller. A. Schumacher.  
Reg. Straß, Müller. G. Bach.  
Friedrich, Diener bei . . . . .  
Graf Meng . . . . . G. Schirmer.  
Charlotte, Mädchen b. . . . .  
Lemte . . . . . H. Gieseler.  
Die Handlung spielt in einer großen  
Stadt. Zeit: Gegenwart.  
Nach dem 2. Akte findet eine  
größere Pause statt.  
Ende nach 9 1/2 Uhr.

Sonnabend, den 9. April.  
207. Vorstellung. 55. auß. Abkomm.  
Abends 7 1/2 Uhr.

**Madde Gabler.**  
Schauspiel in 4 Akten von H. Hofen.

In Vorbereitung:  
**Santa Chiara.**  
Oper in 3 Akten von J. C. E.  
G. G. G.

**Billige Weine.**

**Kleiner Rosel à 1/2 Fl. 70 A.**  
bei 12 St. 65, bei 24 St. 60 A.  
**Zeitlinger à 1/2 Fl. 70 A.**  
bei 12 St. 65, bei 24 St. 60 A.  
**Birkheimer à 1/2 Fl. 80 A.**  
bei 12 St. 75, bei 24 St. 70 A.  
**Niersteiner à 1/2 Fl. 1. A.**  
bei 12 St. 95, bei 24 St. 90 A.  
empfehlen [8898]

**Otto Thieme, Geleitstrasse 13.**

Mein **Zunder-Berandt-Geschaft** [8877]  
empfiehlt einem hochgeehrten Publikum  
angelegentlich.  
Verleiende Waare vorzüglichster Quali-  
tät an billigen Preisen in höchsten  
von 5 Stb. an, hier am Platze bei  
haus und nach außerhalb unter Be-  
rechnung der Transportkosten.  
H. Doll, Brodrammader, à 2/3 St. 3 A.  
H. - Valentiner, Str. I à 34.  
H. - Christoph, Str. III  
(Domino) à 34.  
H. - Reintorn, Str. IV  
(Domino) à 34.  
H. - Christoph, (Gros-  
sum) à 34.  
H. - dem Brodrammader à 31.  
H. - gemalt, Weis à 29.  
**A. Knackstedt.**  
Königsstr. 29.

**Marienburg Geld-Lotterie**  
Ziehung 28. und 29. April or.  
**Hauptgewinne**  
9000, 5000, 600 Mark.  
6000, 3000 M. etc. Baar!  
**Original-Loose à 3 M.,**  
Porto u. Liste 30 Pf. versendet  
**J. Eisenhardt,**  
Berlin C., Kaiser-Wilhelmstr. 49.

Ca. 200 Gr. Magnan bonum  
Santafioroffel hat abzugeben [8747]  
**Wittger's Weis.**

**Hall. Fahräder-Depot,**  
Warringstraße 12/13 f.,  
an der Leyb-Str. und  
ersten Weiche.  
Günstige Fahr-  
radlager. Preisliste post-  
und telefoniert. [8715]  
**Fahrunterricht.**

Eine rentable [8768]  
**Biergrosshandlung**  
wird zu kaufen gesucht.  
G. E. F. H. und Z. 2768  
an die Expedition des Blattes.

**Butterfarbe,**  
Butterpulver [8608]  
empfehlen  
G. H. H. H. H. H.  
Mörlitzerstr. 1 - G. H. H. H. H. 29.

**Fett-Vieh-Verkauf.**  
1 Unke, 1 Caste, 1 Serie, 3 Stück  
sowie 12 Schweine. [8671]  
Bergant Hütewitz  
**Schmidt,**  
Station Siedau, des Oden  
Görner Hütewitz.



## Provincial-Museum

### für Heimathliche Geschichte und Alterthumskunde von Sachsen in Halle a. d. Saale.

Wir erlauben folgende Aufschrift von dem Directorium des oben genannter Provinzial-Museum: Die Aufnahme in dasselbe ist nur auf Verlangen der Interessirten für das Provinzial-Museum durch Ihre willkommene Gabe zu bewerkstelligen; ihnen hier durch die Aufnahme in dasselbe denjenigen Vortheil zu verschaffen, welchen die Beiträge zu dem Museum gewähren. Die Aufnahme in das Museum wird nur auf Verlangen der Interessirten durch Ihre willkommene Gabe zu bewerkstelligen; ihnen hier durch die Aufnahme in dasselbe denjenigen Vortheil zu verschaffen, welchen die Beiträge zu dem Museum gewähren.

Die Übernahme der Pflichten des Provinzial-Museums wird nur auf Verlangen der Interessirten durch Ihre willkommene Gabe zu bewerkstelligen; ihnen hier durch die Aufnahme in dasselbe denjenigen Vortheil zu verschaffen, welchen die Beiträge zu dem Museum gewähren.

## Sicht.

Die zur Erinnerung an die Kisten in Augustin auf dem Friedhof zu Halle a. d. Saale. Die zur Erinnerung an die Kisten in Augustin auf dem Friedhof zu Halle a. d. Saale. Die zur Erinnerung an die Kisten in Augustin auf dem Friedhof zu Halle a. d. Saale.

bestimmen, aber mehrerlei Gründe vorliegen, die die Ausführung der Arbeiten für ein Jahr nicht möglich machen. Inzwischen soll die Ausführung der Arbeiten für ein Jahr nicht möglich machen.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

**Zorgau, 6. April.** Die Einkommensteuer-Veranlagung im Kreis Sorgau für 1892/93 hat insgesamt 129,238 M. ergeben. Das Erhebungsjahr des Vorjahres an Einkommen und Klassensteuer betrug 120,152 M. In dem Vergleich mit dem Erhebungsjahr 1892/93 zeigt sich das Einkommen von über 3000 M. Veranlagten ist von 405 auf 536 pro Jahr gestiegen, wovon 245 der Stadt Sorgau angehören.

**Werra a. M., 6. April.** Die Einkommensteuer-Veranlagung im Kreis Werra für 1892/93 hat insgesamt 129,238 M. ergeben. Das Erhebungsjahr des Vorjahres an Einkommen und Klassensteuer betrug 120,152 M.

**Wittenberg, 6. April.** Die Einkommensteuer-Veranlagung im Kreis Wittenberg für 1892/93 hat insgesamt 129,238 M. ergeben. Das Erhebungsjahr des Vorjahres an Einkommen und Klassensteuer betrug 120,152 M.

**Wittenberg, 6. April.** Die Einkommensteuer-Veranlagung im Kreis Wittenberg für 1892/93 hat insgesamt 129,238 M. ergeben. Das Erhebungsjahr des Vorjahres an Einkommen und Klassensteuer betrug 120,152 M.

**Wittenberg, 6. April.** Die Einkommensteuer-Veranlagung im Kreis Wittenberg für 1892/93 hat insgesamt 129,238 M. ergeben. Das Erhebungsjahr des Vorjahres an Einkommen und Klassensteuer betrug 120,152 M.

## Industrie, Handel, Finanzen.

**Lebensversicherungsbank für Deutsche Land in Gotha.** Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank hat auch im Jahre 1891 wieder recht günstige Geschäftsergebnisse erzielt. Es wurden von ihr 369,000 Rthl. mehr abgeschrieben, als im Jahre 1890, und es stellte die Reinsparung insgesamt auf 497,177 Rthl. innerhalb der 1891/92 Versicherungsjahre. Die Summen, welche für einjährige Versicherungen abgeschrieben wurden, betragen im Jahre 1891 1,545,426 Rthl., hinter der rechnermäßigen Erwartung zurück, was eben die Wirkung der niedrigeren Sterblichkeit ist.

**Concordia, G. M. B. H. Lebensversicherungsbank.** Die vorgenannte Lebensversicherungsbank hat auch im Jahre 1891 wieder recht günstige Geschäftsergebnisse erzielt. Es wurden von ihr 369,000 Rthl. mehr abgeschrieben, als im Jahre 1890, und es stellte die Reinsparung insgesamt auf 497,177 Rthl. innerhalb der 1891/92 Versicherungsjahre.

## Wanderbrevets vom 6. April 1892.

M. H. H. H.	...	...	...
Wanderbrevet	...	...	...
...	...	...	...

## Stadtsamtsnachrichten von Halle a. S.

**Widmung vom 6. April 1892.** Der Stadtschultheiß Richard Schöne und Antje Mahmann, Der Stadtschultheiß Richard Schöne und Antje Mahmann, Der Stadtschultheiß Richard Schöne und Antje Mahmann.

## Vorräte in England und Frankreich.

	29. Febr. 1892	31. März. 1892	1891	1890	1889
Londen	...	...	...	...	...
...	...	...	...	...	...

**Wichtiges.** Die Aktien-Gesellschaft, welche in Halle a. d. Saale... Die Aktien-Gesellschaft, welche in Halle a. d. Saale... Die Aktien-Gesellschaft, welche in Halle a. d. Saale...

## Aus unserer Reichshauptstadt.

**Der Berliner Weltmarkt.** Die Berliner Weltmarkt... Die Berliner Weltmarkt... Die Berliner Weltmarkt... Die Berliner Weltmarkt... Die Berliner Weltmarkt... Die Berliner Weltmarkt... Die Berliner Weltmarkt... Die Berliner Weltmarkt... Die Berliner Weltmarkt... Die Berliner Weltmarkt...

## Stadtsamtsnachrichten von Weimar.

**Widmung vom 6. April 1892.** Der Stadtschultheiß... Der Stadtschultheiß... Der Stadtschultheiß... Der Stadtschultheiß... Der Stadtschultheiß... Der Stadtschultheiß... Der Stadtschultheiß... Der Stadtschultheiß... Der Stadtschultheiß... Der Stadtschultheiß...





# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomierath S. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

## Steigern sich die Reinerträge unserer Wirthschaft durch den intensiveren Betrieb derselben?

Ueber diese hochinteressante Frage hielt Herr Amtmann Findels, Schilfa, kürzlich in Sondershausen sowie in Erfurt nachstehenden sehr zeit- und sachgemäßen Vortrag, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen möchten, weil er eine Fülle sehr beherzigenswerther, durch Thatfachen belegter Mahnungen enthält:

In unserer heutigen schweren Zeit, wo der Interessenkampf mehr und mehr das öffentliche Leben beherrscht, dem gegenüber der Einzelne mit seinem Willen und Können verschwindet, wird es immer mehr und mehr nöthig, durch engen Zusammenschluß für Wahrung berechtigter Interessen einzutreten und sich die Vortheile zu sichern, welche nur durch vereinigt Zusammenwirken, durch Zusammenfassen aller Kräfte erreicht werden können. Die Bestrebungen unseres gesammten landwirthschaftlichen Vereinswesens haben ja auch in dieser Beziehung die erfreulichsten Resultate für unseren Beruf gezeitigt und werden auch weiterhin ihr Ziel nicht verfehlen. Jedoch nicht nur diese Wirkung sozusagen nach außen hin muß unser Streben bilden, sondern auch das innere Vereinsleben muß frisch erhalten werden, um alle die Landwirthe als Vereinsmitglieder zu erhalten und zu fesseln, welche vorurtheilsfrei genug sind, in diesen Bestrebungen eine Förderung unseres ganzen Berufes zu erblicken. Um aber diese Frische zu erhalten, welche so unbedingt nöthig ist, um das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu fördern, um dem kleineren Berufsgenossen den Wahn zu nehmen, als ob die Interessen des Größeren von den Seinigen verschiedene, abweichende seien, ist es unbedingt nöthig, daß der Austausch wirthschaftlicher Erfahrungen und Ansichten ein lebendiger bleibe, daß dem Vortrage des wissenschaftlichen Mannes auch ein solcher folge von dem einfachen, practischen Landwirthe, dessen Erfahrungen ja am besten beweisen, was für locale Verhältnisse am zuträglichsten ist.

Leider aber, meine Herren, können wir uns nicht das Zeugniß ausstellen, daß in dieser Beziehung alles so sei, wie es sein sollte. Die meisten von uns halten mit ihren Erfahrungen zurück; es ist bedauerlich, daß der nur dadurch mögliche Austausch verloren geht, verloren geht zum Schaden unseres Gewerbes. Der landwirthschaftliche Beruf ist ein solcher, in welchem noch niemand ausgelernt hat. Jedwede Erfahrung, die wir uns im Laufe der Jahre sammeln, kostet Geld. Und diese Erfahrungen auszutauschen, damit einer von dem andern lernen könne, dazu sind unsere landwirthschaftlichen Vereine da. Ein jeder von uns muß die Pflicht zu seiner eigenen machen, seine Kraft dem Wohle des Ganzen zur Verfügung zu stellen, wenn unser Vereinsleben auch fernerhin wohlthätig und fördernd wirken soll aus dem Versammlungslocale heraus bis in jede einzelne Wirthschaft hinein und, meine Herren, ich hoffe und wünsche, daß meine Einleitung manchem von Ihnen eine Mahnung

dazu sein wird, nicht nur Hörender, sondern auch Wirkender zu sein.

Du für mich, ich für Dich,  
Beide zusammen nach einem Ziel!

Dies Lösungswort lassen Sie uns allezeit beherzigen, zum Besten des Einzelnen, zum Besten der Gesamtheit unseres Berufs!

Meine Herren! Je mehr der Landwirth durch die Macht der Verhältnisse gezwungen wird, seinen Betrieb in richtigen Einklang zu bringen mit all den verschiedenen, die Productionsrichtung bedingenden und beeinflussenden Factoren, je mehr er gezwungen wird, sich mannigfache kleine und große Vortheile dienstbar zu machen, um so mehr drängt sich uns die Nothwendigkeit auf, ein unverrückbares Ziel im Auge zu behalten, dem Wirthschaftssystem ein festes Gefüge zu geben. Nichts ist gefährlicher, als das Schwanken von einem zum andern, nichts verdammt die Wirthschaft leichter zum Rückschritt, als ein Mangel an System. Ich unterscheide nun überhaupt nur zwischen 2 Systemen, dem extensiveren und intensiveren Betriebe. Aber, meine Herren, das als richtig Erkante muß dann auch mit allen Kräften angestrebt werden. Beide Systeme haben unter verschiedenen Verhältnissen ihre Berechtigung. Da, wo der Landwirth Boden in der Hand hat, welcher für die gemachten Auslagen mit einiger Sicherheit dankbar ist, wo die geernteten Producte zu halbwegs lohnenden Preisen abgesetzt werden können, da ist intensiver Betrieb am Plage. Da, wo unsicherer Boden zur Vorsicht mit großen Betriebsmitteln mahnt, wo schlechte Wegeverhältnisse unverhältnißmäßige Anforderungen an die Spannkräfte stellen, wo durch theure Frachten der Preis der Producte zu sehr geschmälert wird, da ist extensiver Betrieb richtig. Nun, ich denke, meine Herren, daß unsere Verhältnisse uns darauf hinweisen, intensiv zu wirthschaften und beschränke mich deshalb in meinen Ausführungen auf diese Wirthschaftsweise.

Was heißt nun intensiv wirthschaften? Unter Aufwand großen Betriebscapitals, unter äußerster Anspannung aller wirthschaftlichen Kräfte dem bearbeiteten Boden die höchstmöglichen Erträge abgewinnen, ihm die höchstmögliche Rente abzuwingen. Grade dieser letzte Punkt, ob die Rente auch mit den Erträgen steigt? giebt auch heute noch oft Veranlassung zur Discussion unter den Landwirthen. Mir ist schon oft erwidert worden, daß bei hochintensivem Betriebe die höheren Erträge dem Boden abgekauft würden, daß solche Wirthschaften zwar das Auge bestechen, daß jedoch ein einziges schlechtes Jahr durch die hohen wirthschaftlichen Ausgaben soviel Verlust brächte, daß im Durchschnitt der Jahre die Rente höchst zweifelhaft würde. Um hierüber Urtheil zu gewinnen, müssen wir uns den Betrieb einer solchen Wirthschaft in ihren einzelnen Zweigen ver-

gegenwärtigen im Vergleich zu einer solchen, welche weniger intensiv arbeitet. Ich sage absichtlich nur weniger intensiv, denn, meine Herren, die Verhältnisse, unter welchen wir wirthschaften, zwingen uns, den geradezu extensiven Betrieb auszuschließen. Um das zu können, müßten erst die Pächte um die Hälfte reducirt werden, müßten wir nicht gezwungen sein, durch von Jahr zu Jahr steigende Löhne und staatliche Kosten bares Geld zu schaffen.

Ich will nicht abichweifen, meine Herren, aber einen Streifblick will ich doch darauf werfen, daß in einem Staate, wie unser liebes Vaterland, wo die Landwirtschaft das Fundament bildet für alles wirthschaftliche Gedeihen, es Pflicht unserer Staatsleitung sein und bleiben wird, die Landwirtschaft zu halten und zu schützen; denn ohne eine blühende Landwirtschaft sinken alle Werthe, aus denen sich der Reichtum unseres Staates zusammensetzt. Lassen Sie unter heutigen Verhältnissen die Landwirtschaft der Provinz Sachsen gezwungen sein, 20 Jahre lang extensiv zu wirthschaften, so ist die Provinz Sachsen als solche verarmt, meine Herren, nicht nur der Landwirth! Und weil ich sehr überzeugt bin, daß unsere hohen Staatsregierungen diese Wahrheit anerkennen, deshalb meine Herren, glaube ich mit Zuversicht, daß trotz gegenständlicher Strömung uns unsere Existenzbedingungen erhalten bleiben. Ein Staat kann nicht zugeben, daß ein Stand, welcher in wirthschaftlicher und politischer Beziehung seine Stütze bildet, dem Ruin entgegengeführt wird.

Erhalten wir uns also diese Hoffnung, meine Herren; denn sie gehört mit zu der uns so nothwendigen Freudigkeit in unserm Beruf, und der Freudigkeit im Amte sind ja auch stets gute Leistungen entprossen.

Wenn uns aber der Muth zu weiterer Arbeit erhalten bleibt, dann ist es an uns, durch Einsetzung der ganzen Kraft die Wirthschaft rentabel zu erhalten, unter unsern Verhältnissen also intensiv zu wirthschaften. Ich sagte, wir wollen uns die Resultate einer hochintensiven Wirthschaft mit denen einer solchen von weniger intensivem Betriebe vergleichen. Fangen wir mit der inneren Wirthschaft an und sehen uns unsere Dünger-Erzeuger an. Ein Kuhstall von 60 Stück, welcher auf Zukauf, also auf Mastwirthschaft basiert, wird pro Stück mit 8 Pfund Kraftfutter gefüttert. Es entsteht also eine Baarauslage von 60  $\mathcal{M}$  pro Kopf bei heutigen Preisen. Der durch die Milchnutzung erzielte Ertrag berechnet sich unter hiesigen Verwerthungs-Verhältnissen auf 100  $\mathcal{M}$  pro Kopf im Durchschnitt, es bleiben also pro Kopf 40  $\mathcal{M}$  übrig zur Bezahlung von Grund- und Weisfutter und von Wartung und Pflege. Nun hält ein anderer Wirthschaftsdirigent für richtig, unter sonst gleichen Verhältnissen nur 4 Pfund Kraftfutter zu verabfolgen; er hat also eine Ausgabe dafür von 30  $\mathcal{M}$  pro Kopf. Die Nutzung aus der Milch wird sich bei genauer Berechnung der Quantität, des Fettgehaltes und der geringeren Rückstände, welche wieder bei der Schweinemast zum Ausdruck kommen, reduciren auf circa 65  $\mathcal{M}$  pro Kopf, demnach nur 35  $\mathcal{M}$  übrig lassen zur Bestreitung aller andern Ausgaben. So gering diese 5  $\mathcal{M}$  klingen, es sind pro Tag 3  $\mathcal{M}$ , im Jahre 1095  $\mathcal{M}$ . Ich weiß im voraus, meine Herren, daß diese Behauptung angegriffen wird; aber ich stehe für die Richtigkeit aus eigener Erfahrung ein.

In noch viel auffälligerer Weise wird sich jedoch die Fleischproduction verringern und die directe Folge haben, daß Kühe, welche auf 4—5 Ctr. abgemolken sind, noch nicht für den Fleischer reif sind, also lange Zeit das verabreichte Futter nicht mehr mit ihrer Milch bezahlen. Diesen Verlust in genauen Zahlen auszudrücken, ist sehr schwer; ich unterbreite Ihnen daher meine Annahme zur Prüfung. Ich nehme an, daß eine Kuh bei diesem geringeren Futter

90 Tage zu lange im Stalle steht und in dieser Zeit täglich 10  $\mathcal{M}$  weniger einbringt, als sie kostet. Das sind 9  $\mathcal{M}$  und da in einem solchen Abmilchstalle circa 50 Kühe gewechselt werden können im Jahre, ein Gesamtverlust von 450  $\mathcal{M}$ . Da nun aber aus solchem Stalle mindestens 1  $\mathcal{M}$  pro Ctr. Fleisch weniger gezahlt werden wird, so ergeben circa 500 Ctr. Fleisch wieder 500  $\mathcal{M}$  Verlust, so daß ein nachweisbarer Gesamtverlust von 2045  $\mathcal{M}$  in einem Kuhstall von 60 Stück pro Jahr entsteht gegenüber einem intensiv ernährten. Da es nun aber unter jetzigen Verhältnissen bei dem theuren Einkauf des Magerviehs und den hohen Futterpreisen überhaupt schwer hält, aus dem Viehstand eine directe Rente, einen Ueberschuß an barem Gelde zu erzielen, und auch bei rationellster Fütterung nur ein Balanciren der Einnahmen und Ausgaben möglich ist, so sind diese 2045  $\mathcal{M}$  in den allermeisten Fällen factisch zugekehrt, sie sind auf Nimmerwiedersehen verloren.

Wie schwer nun außerdem noch die Qualität des erzeugten Düngers bei geringerem Futter leidet, um wieviel weniger Quantität erzeugt wird, das meine Herren, wird uns ja oft genug wissenschaftlich auseinandergesetzt, und jeder practische Landwirth wird sich dem nicht verschließen; denn er weiß ja, daß bei ausgesprochen guter Viehhaltung der Dünghof eigentlich nicht leer wird. Das sind Thatfachen und Zahlen, meine Herren, für deren Richtigkeit ich einstehe möchte, und die meiner Ansicht nach klar beweisen, daß zunächst in der inneren Wirthschaft kein größerer Fehler gemacht werden kann, als extensiv zu wirthschaften; denn dieselben von mir angezogenen Fehler wiederholten sich doch dann wahrscheinlich bei allen Viehgattungen und vermehren die wirthschaftlichen Verluste.

Nun überträgt sich aber alles, was nicht richtig ist, sofort auf die ganze Wirthschaft und wohl nichts auffallender, als eine unrationelle Viehhaltung. Wo viel und gute Dünger erzeugt wird, werden die Felberträge höher und vor allen Dingen sicherer; der ganze wirthschaftliche Zustand des Gutes ändert sich zu seinen Gunsten. Wenden wir nun weiter dasselbe Princip vollständigster Ernährung ebenso wie bei unserer Viehhaltung auch auf unsere Culturpflanzen an, pflegen wir sie durch gute Pflanzart, durch gute Bestellung, durch regelmäßig durchgeführte Hacke, geben ihnen soviel Nährstoffe, als sie zum Aufbau der größtmöglichen Production gebrauchen, so werden auch sie so gut als unser Viehstand dankbar dafür sein und die gemachten Auslagen doppelt lohnen. Wir dürfen bei Prüfung solcher Rechnungen nie vergessen, daß die Generalunkosten immer dieselben bleiben in Pacht, Lebensunterhalt für die ganze Familie und alle Wirthschaftsbeamte; Dienstlöhne bis herunter zu den kleinsten Ausgaben verringern sich bei weniger intensivem Betriebe nicht, nur die größere Anwendung von Dünger und Arbeitslöhnen muß sich zunächst bezahlt machen. Sehen wir, ob sie es thut?

Legen wir eine Wirthschaft von 1000 Morgen zu Grunde, welche 200 Morgen Rüben und ca. 600 Morgen Getreide baut. Ich behaupte, daß es durch rationellen intensiven Betrieb sehr leicht möglich ist, 20 Ctr. Rüben und  $1\frac{1}{2}$  Ctr. Getreide pro Morgen mehr zu ernten. Das ergiebt eine Mehreinnahme für Rüben von rund 4000 und eine solche für Getreide von rund 8000  $\mathcal{M}$ . Dieser Gesamtmehreinnahme von 12 000  $\mathcal{M}$  stehen nun Mehrausgaben gegenüber von vielleicht 4000  $\mathcal{M}$  für künstlichen Dünger und 3000  $\mathcal{M}$  für Mehraufwand von Löhnen. Es bleibt dann die respectable Summe von 5000  $\mathcal{M}$  zu Gunsten des intensiveren Betriebes, oder eine bessere Verzinsung des in der Wirthschaft angelegten Capitals von ca. 4%. Da meine Herren, das sind Zahlen, die sich wohl anzweifeln, aber nicht wiederlegen lassen, und die sofort auch verständlicher



lingen, wenn nur nicht der Gegenbeweis gebracht wird. Wenn ich behaupte, daß eine weniger forcirte Wirthschaft unter unseren hiesigen Verhältnissen überhaupt nichts verdient, als im besten Falle den Lebensunterhalt, dann schrumpfen die von mir herausgerechneten 4 % recht sehr zusammen.

Ich beschränke mich, meine Herren, auf diese zwei detaillirten Beispiele, das eine aus der Viehhaltung, das andere aus der Feldwirthschaft und gestatte mir nur noch darauf hinzuweisen, daß so manches Gute der natürliche nicht ausbleibende Trabant der intensiven Wirthschaft ist. Ein gut gehaltener und ernährter Viehstand merzt von selbst alle schlechten Exemplare aus; es werden nur solche bleiben, welche das verabreichte Futter vollkommen ausnützen und bezahlen. Vergessen wir dabei nicht, meine Herren: Mager ernährtes Vieh kostet Geld; reichlich ernährtes bringt Geld!

Ebenso ist es bei dem Feldbau! Wir dürfen nicht fragen: was kann hier noch wachsen, sondern wie stark darfst du düngen, um die größtmögliche Production zu erzwingen? Die Folge davon ist, daß alles Schlechte aus der Flur verschwindet. Wir können wohl Mißerfolge haben, die uns nicht befriedigen, aber es wird wohl selten ein vollständiges Mißlingen eintreten. Reiche Ernten haben große Strohvorräthe zur Folge; wir sind also stets in der Lage, durch unsern großen, gutgenährten Viehstand auch wieder reichliche Düngermengen zu produciren und den Kulturzustand der Wirthschaft fort und fort zu heben und zu bessern. Durch das consequente Hacken und Reinhalten sämtlicher Feldfrüchte verschwinden die Unkräuter mehr und mehr, so daß diese nicht auf Kosten der Kulturfrüchte

und ihres Ertrages zehren. Der forcirte Anbau von Marktfrüchten, welche direct Geld bringen, wird es mit sich bringen, daß wir den Futterbau auf unsichere Schläge verweisen; unsere Thonköpfe sind ja dankbare Kleeträger und danken es uns außerdem noch durch die nachfolgenden Früchte. Berücksichtigen wir aber bei unserem Bestellungsplan zunächst die am besten bezahlten Marktfrüchte, so werden sich die Durchschnittserträge derselben vergrößern; wir werden mehr bares Geld herauswirthschaften.

Und nun noch zum Schluß eine höchwichtige Seite des intensiven Betriebes: es giebt im ganzen Jahre keine faule Zeit; alle Kräfte der Wirthschaft werden stets ausgenützt, es giebt immer zu thun, trotzdem der Betrieb einen hohen Arbeiterstand erfordert. Es wird also möglichst wenig Geld verausgabt, welches sich in der Wirthschaft nicht wieder verzinst.

Dieser hohe Arbeiterstand ermöglicht aber auch die bestmögliche Pflege aller Culturen und gestattet dabei stets die rechtzeitige Erledigung aller Arbeiten, z. B. in der Getreideernte und bei den Herbstarbeiten, so daß die hierbei drohenden Verluste oft ganz vermieden oder mindestens verringert werden.

Hoffentlich führen meine Ausführungen zu recht lebhafter Discussion, zum lebendigen Austausch von Erfahrungen und Ansichten, dann hätte ich doch den Zweck erreicht, mit dazu beigetragen zu haben, die Frische in dem inneren Vereinsleben zu fördern. Mögen sich aber auch Ansichten geltend machen, die von den meinigen verschieden sind, Eins lassen Sie mich Ihnen zuzurufen meine Herren:

„Des Gelingens beste Gewähr ist ein unverrückbar Ziel“

### Mittheilungen aus der Praxis.

— Nochmals zur Delrosenkultur. Aus der Feder zweier renomirter Fachmänner gehen uns nachfolgende zwei Artikel zu, die wir zur weiteren Klärung und Beleuchtung der sehr interessanten Frage des Anbaues der Delrosen hier folgen lassen:

A. In der landwirthschaftlichen Beilage Nr. 12 finden ich einen Artikel des Herrn Dr. Titus Knauer zu Grovers über ungünstige Erfahrungen, welche derselbe mit dem Anbau von „Delrosen“ gemacht hat.

Was dieser Herr mittheilt, ist alles gewiß ganz richtig, nur war und ist dabei zu beachten, daß die Rosenorten, welche er cultivirte, insofern gar keine Delrosen waren und sind, als dieselben im Oriente nirgends als solche verwendet werden, weil eben die echten, ertragreichen Delrosen, welche Herr Knauer bisher gar nicht anbaute, dort sowohl die Benutzung der Centifolie, als auch die der französischen Veredelungsunterlage, Rosa de la Grifferaie, welche neben der Centifolie allein von Herrn Knauer angebaut wurden, nie aufkommen ließen oder gänzlich verdrängt haben. Wenn die große Leipziger Firma, welcher vor längerer Zeit ein Import der echten Rosen von Kasanlik und Schiras aus Bulgarien total mißlang, einige Jahre in dem Wahne lebte, diese echten Delrosen durch Centifolien oder „Machernische“ Rosen (Rosa de la Grifferaie f. byzantina Dieck) oder auch durch ganz gemeine, aus Frankreich importirte Grifferaie-Rosen ersetzen zu können und eine Anzahl Landwirthe durch hohe Ankaufspreise verlockte; solche Rosen anzubauen, um diese vertrauensfertigen Wirthe später, nach Erkenntniß des Minderwerthes dieser Surrogatrosen, sitzen zu lassen, so ist das für die geschädigten Landwirthe zwar im höchsten Grad zu bedauern, aber den Anbau der echten Kasanlikrosen kann dieser „Vineinfall“ in keiner Weise comoroni tir.

Die Erträge des Herrn Dr. T. Knauer sind übrigens doch sehr auffallend, wenn ich dieselben mit denen vergleiche, welche mein Nachbar in Schladebach, Ober-Itmann Saecke, erzielte. Derselbe berechnet sich den Reinertrag eines Morgens herananwachsender, also in voller Entwicklung stehender Machernischer Rosen nicht, wie Herr Knauer, auf höchstens 157,60, sondern auf rund tausend Mark, wobei allerdings zu beachten ist, daß ihm contractmäßig das Kilo Blumen mit 50 Rfg. bezahlt wird und seine Kultur und Wileae der Pflanzung eine geradezu

bewundernswürdig vollkommene und sorgsame ist. Während Herr Knauer höchstens 720 Blumen an seinem Stode zählte, wurden bei Saecke im Vorjahre an etwa vierjährigen Stöcken bis 1205 Blumen gezählt. Dieser treffliche Landwirth wird sich daher auch nach Ablauf des Contractes mit Schimmel & Co. wohl sehr hüten seine Kultur aufzugeben, zumal er so vorsichtig war, rechtzeitig mein Rath zu folgen und schon seit Jahr und Tag echte Kasanlikrosen (Rosa damascena f. tringitipetala Dieck) nachzupflanzen und jüngere Säuge Machernischer Rosen damit zu veredeln. Daß er dabei zur Selbstgewinnung und Hausindustrie übergeben wird, ist selbstverständlich, denn und bei dieser ist die Gewinnung eines reinen, edlen Productes um die äußerste Ausnützung des Delgehaltes der Rosen möglich.

Daß überhaupt für die Gewinnung des Rosenoels bei allen verwendeten Rosenorten eine, weiteren Transport ausschließende Hausindustrie, jeder Fabrikindustrie vorzuziehen ist, ist eine allbekannte, von mir schon oft genug hervorgehobene Thatsache, die ich dadurch begründet ist, daß nirgends im Oriente ein Tropfen Del anders als durch Hausindustrie gewonnen wird. Dieser Umstand scheint mir aber eben günstig als unglücklich für unsere Verhältnisse zu sein, denn so, wie die landwirthschaftlichen Verhältnisse jetzt liegen, scheint mir die Einführung einer neuen, für kleinere Wirthe geeigneten, lohnenden Hausindustrie ungleich wichtiger zu sein, als die Einführung eines neuen Fabrikationszweiges für die landwirthschaftliche Großindustrie.

Wenn die Kasanlikrose bisher noch nicht stärker angebaut worden ist, so liegt das einfach darin, daß die Einführung dieser Rose in Folge des bulgarisch-türkischen Ausfuhrverbotes und in Folge der durch die ungeliebte Nordseehempe bedingten Schwierigkeiten der Einfuhrung in Deutschland, das nöthige Material nur sehr schwer zu beschaffen war, so schwer, daß ich drei Jahre lang Reisende unterhalten mußte, um genügendes Vermehrungsmaterial dieser Rose in stets ganz geringfügigen Portionen über die Grenze zu kriegen. Außerdem ist die Vermehrung dieser Rose eine lausame und mühselige, da dieselbe bisher nur durch Veredlung zu erzielen war und der Preis derselben in Folge

dessen ein noch zu hoher für größere Anlagen. Mit der Zeit wird dieser Uebelstand sich heben und dann ist kein Hinderniß mehr vorhanden, um unserer Gegend durch Anbau der echten Rosenkirsche und Gewinnung des Rosenöls auf dem Wege der Hausindustrie einen neuen segensreichen und interessanten Erwerbszweig zuzuführen.

Rittergut und National- Arboretum, Bötschen b. Merseburg, den 25. März 1892.

Dr. G. Dietl."

B. Der Artikel des Herrn Dr. Titus Knauer in Gröbers in Nr. 12 der landwirtschaftlichen Mittheilungen als Erwiderung auf einen Artikel in Nr. 5 des Herrn Karl Meyer in Nordhausen, der die Notizen von mir erhalten hat, ist mir von befreundeter Seite erst heute zugegangen, sonst hätte ich schon früher darauf reagirt.

Trotz der ganz genau erscheinenden Angaben, halte ich die von Herrn Meyer gemachten Zahlenangaben auf das Striffteste aufrecht nach den von mir während den Blüthezeiten täglich gemachten Aufzeichnungen.

Da ich die Glaubenswürdigkeit des Herrn Knauer in keiner Weise in Zweifel ziehe, so kann ich die großen Differenzen in den Zahlen desselben und den meinigen zum großen Theil anders erklären und ich will dies hiermit versuchen.

Meiner Erinnerung nach, waren schon im Jahre 1887 in Gröbers 8 Morgen mit Centifolien angepflanzt viel weiltäufiger als nöthig, so daß wohl nur die Hälfte der Stöcke, als bei mir, auf dem Morgen stand. Zur Probe habe ich am gleichen Tage echte Centifolien neben das Versuchsstück echter Delrosen gepflanzt. Dieselbe Zahl Centifolien hat noch nicht den 5. Theil des Gewichtes Blüten gebracht, als die Delrosen. In Gröbers, wo nach Angabe des alten Herrn Knauer die Centifolien-Stöcke jährlich sehr durch Frost befallen worden sind, mag der Ertrag derselben noch geringer sein. Bei der Beurtheilung des Ertrages der Delrosen müßten die Centifolien erst einmal ausgeschlossen sein. Bei mir sind pro Morgen 2500 Rosen angepflanzt, nun kommt es darauf an, wieviel Herr Knauer auf den Morgen hat, vielleicht auch nicht mehr, als früher Centifolien gepflanzt waren.

Sodann giebt Herr Knauer an, daß er seit 2 Jahren die Rosenfläche auf 15 Morgen gebracht hat; ich nehme an, daß die meisten Rosen erst vor 2 Jahren gepflanzt sein werden, also in diesem Jahre erst den 4. Theil der Ernte gebracht haben können.

Daß die Delrosen bei Herrn Knauer denselben und noch höheren Blüten-Ertrag bringen werden, als bei mir, nehme ich daraus an, daß er selbst angiebt, seine mittelgroßen Rosenstauden hätten im letzten Jahre schon durchschnittlich 720 Rosenblüten gebracht, während sie bei mir, da nach verschiedenen Probemengen 140 Blüten 1 Pfund wogen, nur durchschnittlich 420 Blüten gehabt haben.

Ebenso bin ich überzeugt, daß die einzelnen Rosen-Stöcke bei Herrn Oberamtmann Scheele in Schladebach und beim Amtmann Kraatz in Großkayna höhere Erträge gebracht haben, als die meinigen, da sie viel kräftiger ausgehen haben.

Nun kommt noch ein sehr wichtiges Moment; Herr Knauer giebt nicht die Ernte-Erträge, sondern die Geld-Erträge an. Bei letzteren sind natürlich die von den Herrn Schimmel & Co. gemachten Abzüge, die theilweise 50% betragen haben sollen, berücksichtigt. Natürlich bin ich der Schwierigkeit wegen, Rosen auf etwas weiterem Transport frisch zu erhalten, der Ansicht, daß Rosenölsfabriken nur in der Nähe der Rosenfelder zweckmäßig sind.

Hiermit glaube ich, wenn auch nicht ganz, so doch zum großen Theile, die Widersprüche in den Zahlenangaben erklärt zu haben; ich kann wenigstens mit gutem Gewissen alle meine Angaben aufrecht erhalten und überzeuge mich, daß trotz aller entgegenstehender Meinungen und Gleichgültigkeit die Rosenölsfabrikation in Deutschland sich Bahn brechen wird.

Lichteritz b. Weiskensfeld, den 28. März 1892.

Ernst Schmalzfuß."

— Tägliches zwei- oder dreimaliges Melken bezw. Füttern der Kühe. Diese bereits vielfach besprochene Frage hat einen definitiven Abschluß noch nicht erlangt, könnte aber doch noch mehr präcisirt werden.

Gründe für dreimaliges Melken sind in vielen Wirtschaften vorhanden, die eben dreimaliges Melken bedingen, oder wird dreimal gemolken. Ursachen für zweimaliges Melken machen sich aber in heutiger Zeit so geltend, daß der Wirtschaftler dieser Rechnung zu tragen sich auch veranlaßt sehen sollte. Zunächst ist die Arbeit des Melkens selbst keine allzuleichte und sollte schon dieserhalb auf 2mal täglich beschränkt werden. Die Arbeit im Stalle wird dadurch ganz bedeutend erleichtert, selbstverständlich wird bei 2maligem Melken auch nur 2mal gefüttert und getränkt. Durch diese Vereinfachung der Arbeit und Gewährung ausgedehnter Ruhe an das Milchvieh wird schon annähernd so viel gewonnen, daß der Mehrgewinn an Milchfett durch 2maliges Melken und Füttern gegenüber dem 2maligen Melken und Füttern durch Arbeitersparniß schon compensirt werden dürfte. Verloren ist das Milchfett doch keineswegs, denn wenn es nicht durch die Milch gewonnen wird, bleibt es in anderweitiger Fettablagung in der Kuh zurück und es wird stets das Vieh welches täglich nur 2mal gefüttert und gemolken wird, in besserer Condition sich befinden, was schon das Aussehen ergibt, als Vieh, welches täglich 3mal gefüttert und gemolken wird. Ausnahmen werden immerhin vorkommen, indem exceptionell viel Milch absondernde Kühe, einige Wochen nach den Kalben 3mal gemolken werden müssen, ohne dabei 3mal gefüttert zu werden.

Ein Melker oder eine Melkerin, welche 3mal täglich zu melken gezwungen sind, werden dieser Arbeit nie so vollkommen genügen als solche, die nur 2mal zu melken nöthig haben. Vom Melken selbst hängt es ab, daß die Milchproduktion gefördert werden kann. Die Kuh ist im Melken förmlich zu trainiren und unterlasse ich nicht, hier gleich einzuführen, daß es vorteilhafter ist, wenn eine Kuh, hauptsächlich Erklängel, von 2 Melkern auf allen 4 Strichen zugleich gemolken wird. Diese Manipulation kann natürlich nur da stattfinden, wo mindestens 2 Personen melken. Die Milchproduktion hängt selbstverständlich mit der Fütterung innig zusammen, abgesehen von vielen Nebenbedingen, die auch großen Einfluß auf die Milchproduktion haben, als tägliches sorgfältiges Nutzen, gute Behandlung der Thiere, Sorge für tägliche Bewegung und sei es nur  $\frac{1}{2}$  Stunde im Freien auf der Düngherde. Diese müßte allerdings überdacht sein denn sonst könnten doch Tage mit solchen Regen- oder Schneewetter eintreten, die das Bewegen der Thiere auf der Düngherde unmöglich machen. Eine nur zeitweilige Bewegung der Thiere im Freien, wöchentlich vielleicht nur 2mal, ist der Milchproduktion sehr schädlich als nützlich, eine tägliche Bewegung hingegen nur vorteilhaft. Daß der Uebergang von 2maligem Melken auf 3maliges Melken und Füttern in den ersten 8 Tagen durch Mindererträge einen geringen Schaden bringen kann, ist vielleicht nicht abzupreden, doch ist nach 8 Tagen eine vollständige Ausgleichung herbeigeführt. Der Uebergang von 2mal zu 3mal Melken ist am zweckmäßigsten einzuführen beim Uebergang von der Winterfütterung zur Sommer- resp. Grünfütterung oder umgekehrt. Sorgfältige Melker und Melkerinnen sind maßgebend für eine productive Lactationsperiode.

Wer eine Stallordnung mit 2maligem Füttern und Melken eingeführt und dieselbe länger als 4 Wochen durchgesetzt hat, geht gewiß nicht wieder davon zurück, genau so wie derjenige, welcher erst den Nutzen kennt, welcher ihm eine Gabe von 8 Pfund tägliches Kraftfutters an eine Milchkuh von 1000 Pfund Lebendgewicht bringt, gegenüber demjenigen, der nur 2-4 Pfund oder noch weniger anwendet. Futter bringt Milch, daher das Sprichwort: die Kuh milcht durch den Hals. Vernünftiges Füttern gehört zur ersten Bedingung qualitativer und quantitativer Milchproduktion. Dabei ist nicht genugsam anzuzufehen, alle Kraftfuttermittel in sehr zerleinertem Zustande trocken den Kühen resp. auch Mast- und Zugvieh zu geben, insbesondere aber von dem Auflösen der Kuchen, ob Haas-, Balmkern- oder Sonnenblumenkuchen und alle möglichen weiteren Kuchen, welchen Namen solche auch haben mögen, im Wasserfah oder Schlempebassin abzuleben. Diesem Alter Abam sollte längst ein Ende bereitet sein, denn durch Auflösen der Kuchen im Wasser oder Schlempe gehen zunächst die ätherischen Bestandtheile aller Delfuchen verloren indem selbige zuerst an die Oberfläche des Wassers gelangen und dabelbst verdunsten, insbesondere aber sind die Auflösungsbehälter die Station aller möglichen Gimmelpilze, die in keiner Weise nutzbringend, wohl aber sehr schädlich sind.